

Predigtreihe zur Confessio Augustana von 1530

„Für dich gegeben“

Artikel X „Vom Heiligen Abendmahl“

Am 9. Oktober 2016 um 10.00 Uhr in Weißbach

zugleich mit 1. Korinther 11, 17-26

Pfarrer Jörg Coburger

09439 Amtsberg

Hauptstraße 108

joerg.coburger@gmx.de

>Es gilt das gesprochene Wort<

Heute, am Kirchweihsonntag, geht es um die Säulen der Kirche.

Was trägt uns und was sind die Fundamente. Zum Beispiel die berühmten vier „B“ aus der Apostelgeschichte, wie in der Lesung. Brotbrechen – also Abendmahl, Beten, Brüderschaft, Bibellese. Wir leben aus Wort und Sakrament. Hier sind unsere Quellen. Verließen wir die, weil wir uns selbst genug wären, müssten wir verhungern und verdursten. Ebenso, in Weißbach schnell zu übersehen, die vier Säulen aus Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Es ist förmlich ausgebaute Theologie. Nachher sind wir am Tisch des Herrn. Welch ein glücklicher Tag! Dort haben wir Gemeinschaft mit ihm. Er ist der Einladende. Er macht uns das Abendmahl. Es ist Gottes Dienst an seiner Gemeinde. Seine Hingabe. Unser Leben.

Liebe Schwester und Brüder, wir haben im Abendmahl nicht mit etwas zu tun, sondern **mit dem auferstandenen Herrn selbst.**

Das Abendmahl ist das Mahl Jesu Christi mit seiner Kirche. In, mit und unter Brot und Wein ist der Herr selbst seiner Verheißung gemäß unter uns.

(Realpräsenz) Luther streitet sich doch nicht um des Kaisers Bart, wenn er darauf besteht, Jesus ist jetzt gegenwärtig. Auch nicht, weil wir ihn einladen, sondern weil er sich selbst uns zugesagt hat. Tun wir Evangelisch-Lutherischen nicht so, also ob das immer so klar sein. Wunderliches kann man da erleben und Er hatte verstanden und hält fest: Es ist keine Museumsveranstaltung, wo die Gemeinde sentimental mal an früher denkt, an den Abend, wie er in Markus 14 beschrieben, anschließend die Jünger am Ölberg schliefen und angefleht wurden: „Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen“

Sondern: **Es ist immer der gleiche Vorgang.** Jetzt geschieht es.

Gut, dass wir schon einmal am 28. 8. mit den Artikeln IX und XIII Von den Sakramenten darüber gehört haben. Den Lutherischen ist das Abendmahl nicht nur etwas Symbolisches, sondern jetzt ist Jesus Christus wirklich da. Es ist auch nicht lediglich ein Erinnerungsmahl, wo Jesus kommt, weil wir nun an ihn denken – welch ein Hochmut – sondern ein Gedächtnismahl; jetzt geschieht wieder – bis er kommt in Herrlichkeit – was schon einmal in der Passahnacht geschah: Als Jesus nach dem Mahl den freibleibenden Messias-Kelch nahm uns sprach: „Das ist mein Blut“ Für euch vergossen! Das Motiv **„pro nobis“** ist Kern und Mitte dessen, was geschieht. Christus, du bist das Lamm Gottes. Der Hohepriester Jesus gibt nicht etwas, wie alle Hohenpriester vor ihm

etwas opfert, sondern er gibt sich. Deshalb: Agnus Dei. Christe, du Lamm Gott, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser... schließlich: Dona nobis pacem.

Nein, die Gaben, die wir als Priestergemeinde vor Gott unter Brot und Wein in **beiderlei Gestalt** erhalten, sind nicht lediglich „Zeichen seiner Nähe“. Auch wenn man das sogar im derzeit verwendeten „Gottesdienst-buch“ der VELKD genau so lesen kann, ist es dennoch falsch. Lutherische Christen bekennen kein symbolisches Abendmahl und wir sollten uns da auch nicht vereinnahmen lassen, wie das seitens der EKD gern versucht bzw. Unterschiede verwischt werden. „Deshalb wird auch die Gegenlehre verworfen“ Heißt: Abgelehnt!

Wir sehen sofort, wie kurz der Artikel ist. Zur Katholischen Kirche besteht keinerlei Differenz, WAS im Abendmahl geschieht und dass Christus nun wirklich da ist. Die Differenz besteht zu Zwingli und Calvin hin. Für sie ist es schlicht ein Erinnern der Gemeinde. Nein, dagegen steht ein existentieller Unterschied: Es ist immer der gleiche Vorgang wie in der Passah-Nacht. Sicher, der Ablauf eines Seder-Abend in der Passah-Nacht, nein, den wollen, können und dürfen wir nicht nachmachen. Ich weiß schon, dass mancher eine fetzige Abendmahlsform, vor allem Tischabendmahl, am Gründonnerstag sucht und der Gemeinde einen Event bieten will, damit jemand kommt. Nachstellen aber dürfen wir das nicht. Das ist absurd, wie wenn ein Jude Weihnachten feiert.

Die Frage: Wozu ist dann zur Erinnerung Abendmahl nötig? Die Differenz besteht eigentlich viel mehr im Amtsverständnis, also WER teilt es aus. Denn ohne Priesterweihe und sog. „Apostolische Sukzession“ bin ich als ev.-luth. Pfarrer ein Nichts und Niemand. Doch hier taucht wieder das Frage auf: Woraufhin wollen wir uns denn festmachen? Was können wir Kirchen der Reformation gemeinsam sagen und was nicht mehr. Egal ist das überhaupt nicht.

Die Römisch- Katholische Kirche hat ihre liebe Mühe mit uns, weil sie einfach nicht weiß, an welches Abendmahlsverständnis sich denn halten könne, weil jeder macht, was er will. So ist es z.B. an vielen Orten üblich geworden, ohne Beichte Abendmahl zu feiern. Auf meine Bemerkung in jenem Urlaubsort hin, dass ich es vermisst hätte hörte ich: „Wir haben es hier nicht so damit“ Was gilt denn nun eigentlich? Bevor wir den Katholiken gegenüber treten, haben wir erst einmal hausintern eine Menge Hausaufgaben zu machen. Wir post-modernen Christen sind krankhafte Individualisten. Dem einen ist Abendmahl, dass wir jetzt als Gruppe zusammen sind; einem anderen ist Abendmahl eine lästige Gottesdienstverlängerung, dem anderen irgendetwas Ernstes und leider auch manchmal Steifes – nur nichts falsch machen. Dem Nächsten ist Abendmahl etwas Trotziges: „Ich lasse mir wohl vorschreiben, wie ich übers Abendmahl zu denken habe“ DER Verbindende steht dann hintenan. Und damit verachten wir Christus. Weil er uns doch zusammenbringt. Nein, nicht gleichmacht, aber als Verschiedene zusammenbringt. Wir sind eins IM HERRN.

Doch wir nehmen ganz und gar ernst: Wer lädt eigentlich ein?

Der Einladende ist Christus. Und der sagt uns immer das Gleiche, es sind keine anderen Sätze als in der Nacht, in der verraten ward: Für dich! Da dürfen auftanken, durchatmen. Kommt, steckt die Beine unter den Tisch, es ist alles bereit. Du musst gar nicht mehr tun. Streckt ihm leere Hände und leeren Herzen hin. „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquickern.“ Ich bin so froh, dass wir das heute mit den Dittersdorfern gemeinsam haben. Ja, wir bringen Argwohn mit und viel, viel Angst, mühselig und beladen sind wir und haben oft wenig Vertrauen. Wir sind tatsächlich nicht würdig, weil wir mit Argwohn übereinander reden, aber seine Einladung macht uns wieder würdig. Wo eine Gemeinde Sehnsucht nach diesem Herrenmahl hat, kann sie niemals untergehen. Denn sie bleiben beständig beieinander im Brotbrechen, im Gebet, im Wort Gottes und der Gemeinschaft.